

# Ersatzneubau Stettbacherrain 8, Zürich

## Projektwettbewerb auf Einladung

Bericht des Preisgerichts



# HEUTE, HIER, MORGEN

## 1. Rang

### Architektur

Lukas Raeber Architektur  
Sempacherstrasse 17  
4053 Basel

Moritz Schudel, Lukas Raeber

### Landschaftsarchitektur

Andreas Geser Landschaftsarchitektur  
Freyastrasse 20  
8004 Zürich

Jasmin Rügger, Andreas Geser

### Weitere beigezogene Fachplaner

Wh-p Ingenieure  
Malzgasse 20, 4052 Basel

B3 Kolb  
Katharina-Sulzer-Platz 4, 8400 Winterthur

3-Plan Haustechnik  
Albert-Einstein-Strasse 15, 8404 Winterthur

Rapp  
Freilager-Platz 4, 4142 Münchenstein



Modellfoto Ansicht SSW

Durch seine mittige Lage versteht sich das Projekt HEUTE, HIER, MORGEN als Vermittler zwischen den verschiedenen Siedlungstypen der Arealüberbauung am Stettbacherrain. Der vorgeschlagene zum Stettbacherrain leicht abgedrehte Zentralbau weist auf jeder Seite zwei Abstufungen auf, die dem grossen Volumen einen siedlungs-adäquaten Massstab gibt, es subtil ins Terrain einbettet und trotz Verdichtung immer noch vielerlei Aus- und Durchblicke in den übergeordneten Landschaftsraum ermöglicht. Strassenseitig entsteht ein grosszügiger mit Bäumen, Bepflanzungen, Treppen, Rampen und einem, von einer charmanten Stütze getragenen, Vordach versehener schön geformter und einladender Aussenraum. Gartenseitig wird der Aussenraum durch einen attraktiver Freiraum mit Spiel- und Ruheflächen für die Bewohnenden ergänzt. Die beiden Aussenraumbereiche werden durch einen erdgeschossigen rue corridor verbunden, an dem sich der Gemeinschaftsraum befindet. Schade ist nur, dass sich die Einfahrt zur Autoeinstellhalle wenig integriert am nördlichen Parzellenrand befindet und dadurch eine unschöne Wunde in dem sonst äusserst sorgfältig und vielfältig gestalteten Freiraum entsteht.

Die vorgeschlagene flexible Gebäudestruktur trennt die Primär-, Sekundär- und Tertiärsysteme konsequent, um in Zukunft mögliche Transformationen zu ermöglichen. Das an den Strukturalismus erinnernde dreidimensionale Gerüst bildet eine ideale Grundlage für einen zeitgemässen und nachhaltigen Holzskelettbau, der auf einem – den Übergang zum Terrain bildenden – Betonsockel aufbaut.

Über die ausgesprochen ökonomische Anordnung vom zentral gelegenen Treppenhaus kann die Erschliessung von sechs Wohnungen pro Geschoss erfolgen. Die Gebäudestruktur ermöglicht unterschiedlichste Wohnungsgrössen bzw. Wohnungstypen, die allesamt von einer mehrseitigen Orientierung mit vielseitigen Ausblicken, guter Organisation und schönen räumlichen Proportionen profitieren. Im Erdgeschoss befinden sich neben dem Abstellraum für Kinderwagen und dem Gemeinschaftsraum fünf Wohnungen, die derselben Logik folgen und die über die Loggia hinaus über einen ins Terrain eingebetteten privaten Aussenraum verfügen. Das Gebäude findet mit einem quadratischen Attikageschoss und zwei grossen 4.5 Zimmer-Wohnungen einen überzeugenden Abschluss. Im Untergeschoss sind Technik, Abstell- bzw. Schutzraum, Waschraum und Einstellhalle für Fahrzeuge (Auto und Velo) untergebracht. Um den Komfort der Einstellhalle zu erhöhen, wird in diesem Bereich die Spannweite für das Stützenraster auf acht Meter verdoppelt.

Der Charakter der Innenräume wird in überzeugender Manier bestimmt durch die Verwendung natürlicher Materialien wie Holz, Lehm und weiss verputzte Wände. Farbliche Akzente übernehmen fest eingebaute Küchen- und Schrankmöbel.

Die Holzbauelemente bleiben sichtbar, rhythmisieren die Wohnung und prägen die Atmosphäre der Räume. Die Struktur der Wohnung als Fragment verweist immer auch auf die Struktur des Gebäudes als Ganzes. Leider blieben die im Erläuterungstext erwähnten Aufputz-Leitungen im Rendering unsichtbar. Obwohl die Detaillierung der Räume äusserst sorgfältig und wohlgeformt angedacht ist, besteht ein Widerspruch zwischen der dargestellten Ästhetik und der konzeptuellen Idee (Systemtrennung von Struktur und Ausbau). Die Lesbarkeit der Systemtrennung sollte in der Fügung der Teile konsequent umgesetzt werden und letztlich auch dazu führen, dass die Innenräume das Image einer Eigentumswohnung zugunsten einer Mietwohnung verlieren.

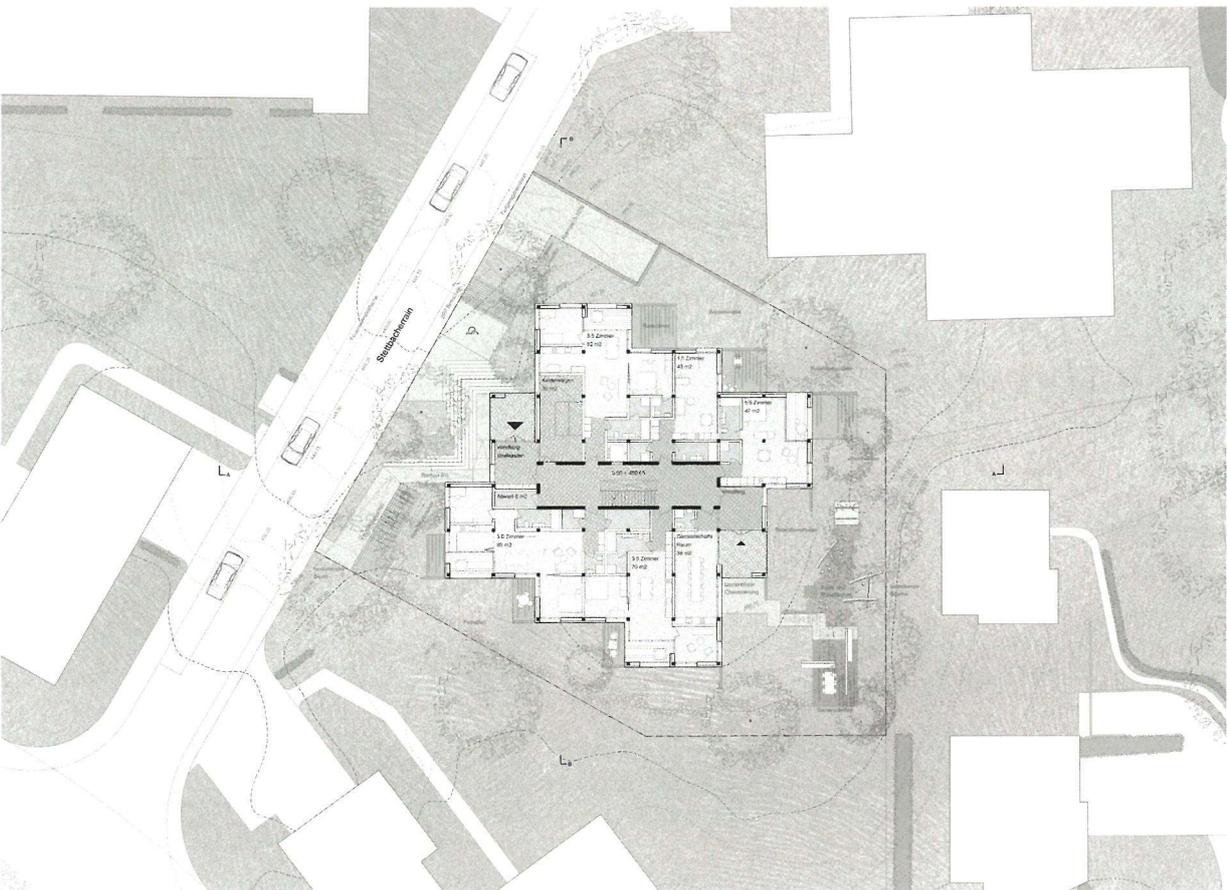
Die hohen integrativen städte- und landschaftsräumlichen Qualitäten des vorgeschlagenen Baukörpers erfüllen die Bestimmungen der altrechtlichen Arealüberbauung bezüglich Siedlungsstruktur und Freiraum. Obwohl das Fassadenmaterial (Welleternitplatten) auf Bezüge zum Vorgängerbau wie auch zum Umfeld von Stettbach hinweisen möchte, entwerfen die Verfassenden eine Fassade mit einem zeitgemässen architektonischen Ausdruck. Verschieden breite vertikale Wandscheiben aus Welleternitplatten wechseln sich rhythmisch ab mit verschiedenen breiten vertikalen Fensterbändern, die sich im Bereich der Loggien nach Innen abwickeln. Währenddem die Wandscheiben ohne vertikale Gliederung bleiben, strukturieren die im Sturzbereich der Fenster angeordneten horizontal geneigten PV-Module die Vertikale. In Kombination ist eine Komposition entstanden, die es fertig bringt aus dem schweren Volumen einen leichten Körper zu formen.

Die Verfassenden schlagen einen Holzskelettbau vor, der wegen seiner unkonventionellen Bauweise kostenintensiver ausfällt als ein konventioneller Massivbau. Obwohl der Holzbau durch die Integration der PV-Module in der Fassade als einziges Projekt die entsprechenden Vorgaben erfüllt und das Konzept der konsequenten Systemtrennung wie auch das modulare, Re-Use-taugliche und flexible Tragsystem überzeugt, können die Anforderungen zur Nachhaltigkeit in einer Gesamtbeurteilung nur bedingt erfüllt werden. Potential besteht beispielsweise bei der unterdurchschnittlichen Kompaktheit, dem zu hohen Fensterflächenanteil sowie beim Flächenanteil des unterbauten Freiraums.

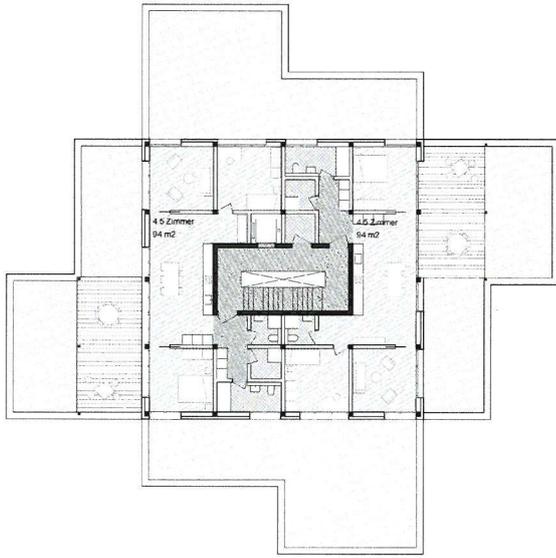
**Insgesamt leistet der Entwurf einen überzeugenden städte- und landschaftsräumlichen Beitrag zur gestellten Aufgabe. Die strukturelle, typologische und architektonische Konzeption besticht durch seine hohe Qualität und akribische Ausarbeitung.**



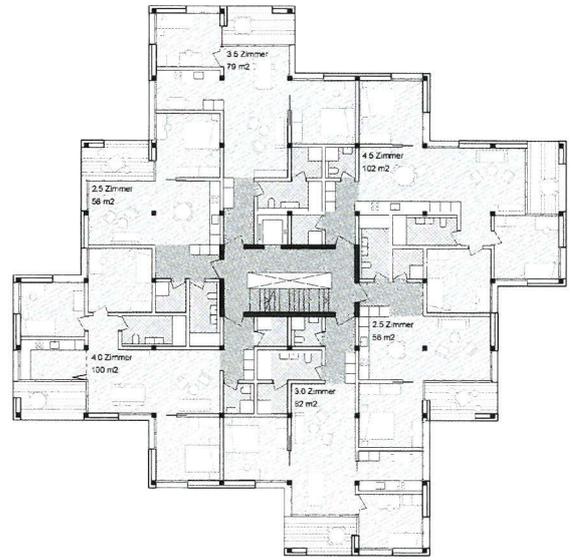
Situationsplan



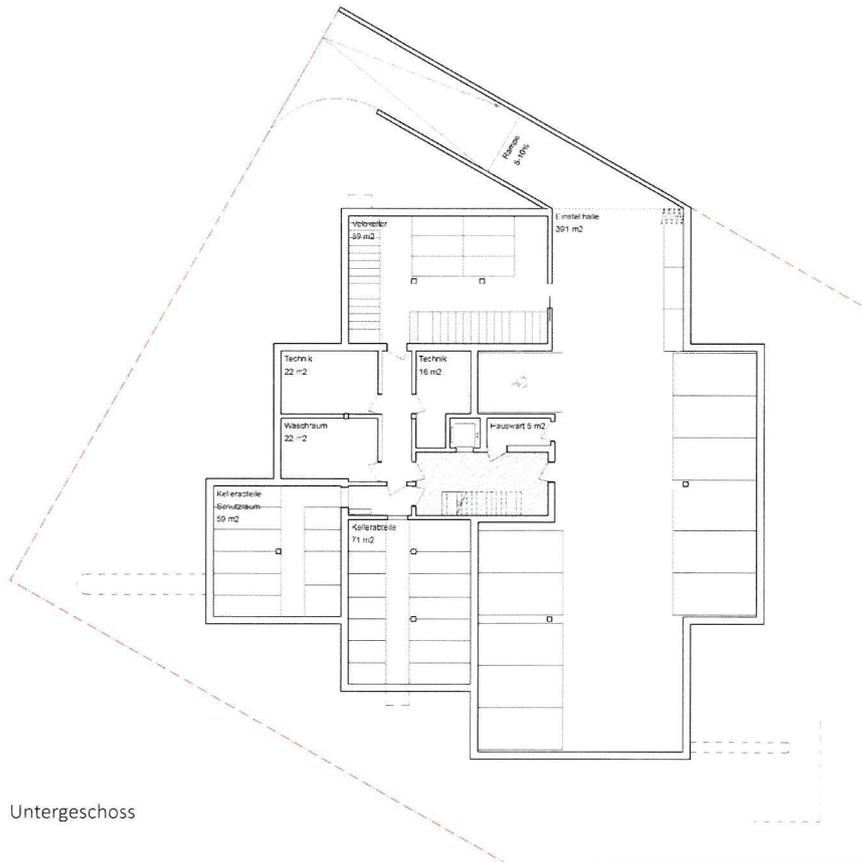
Erdgeschoss



Attikageschoss



Regelgeschoss



Untergeschoss

Siva kann nachmittags auf der Terrasse sitzen und das Bad benutzen, das vom Feld zurückkommt.

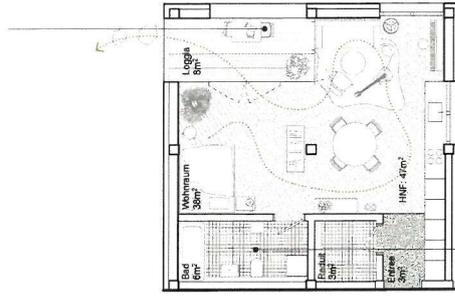
Dante hat sehr gerne Gäste zu Hause und kann voll im Mittelpunkt und kann beim Kochen mithelfen.

Cyrl macht sich vor der Arbeit auf den Weg und kann das erste Sonnenstrahlen, die in die Küche fallen.

Das Rodat baugt super alle Räume aus und macht, wenn jemand mal rein raus muss.

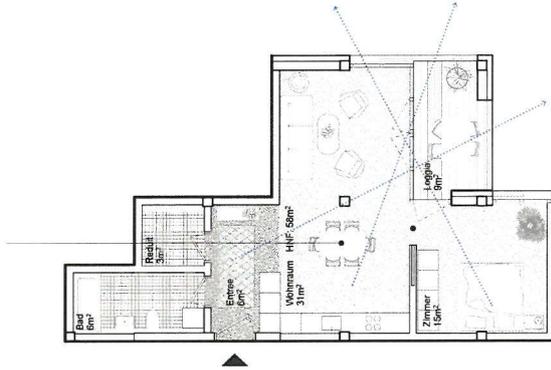
Wenn Pluin vom Feld nach Hause kommt, kann die Sonne tief in die Wohnung bis zum Entree.

Für Andriana ist die Wohnung so schön, dass sie sich in dem Trübel kann man andios seine Runden drehen und es gibt aus den Fenstern in alle Richtungen etwas zu entdecken.



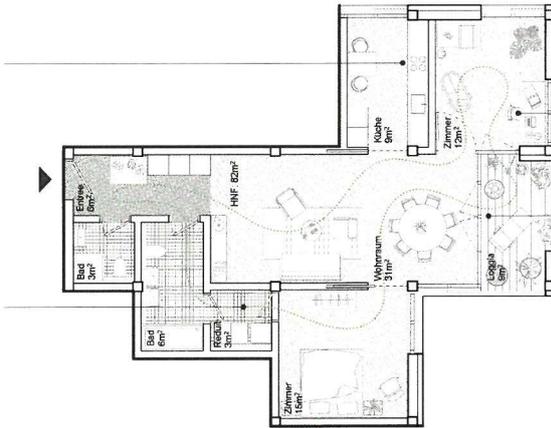
Toll, dass auch eine kleine Wohnung ein grossabiges Bad und viel Stauraum hat.

1.5 Zimmer-Wohnung



Wegen dem tollen Design Feiern bleibt die nautische Schiebetrür auch nicht oft offen.

2.5 Zimmer-Wohnung



Mit dieser Aussicht macht Grosse aus dem Office. Auch die nautische Wohnung hat sie über die Loggia im Blick, was sicher praktisch ist wenn die Tochterchen mal grosser ist.

Im Sommer sehen die bodentiefen Flügeltürer meist offen und man sieht sich dank der vielen Pflanzen auf der Loggia wie im Garten.

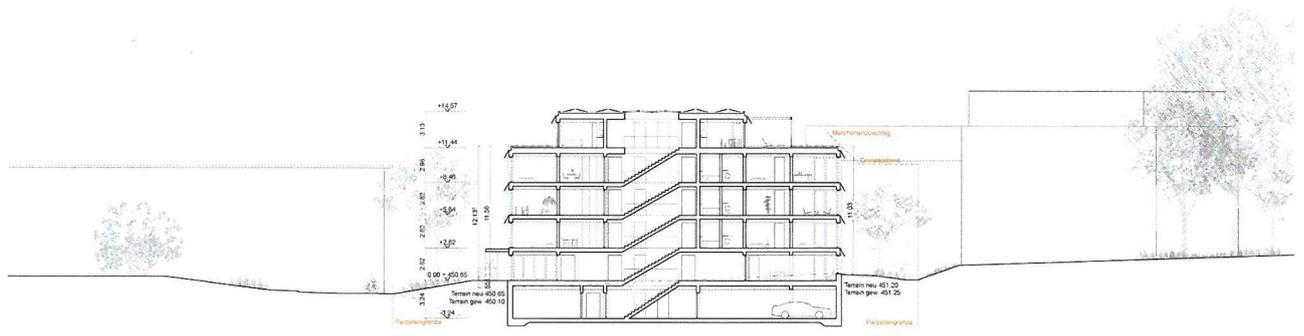
3.0 Zimmer-Wohnung



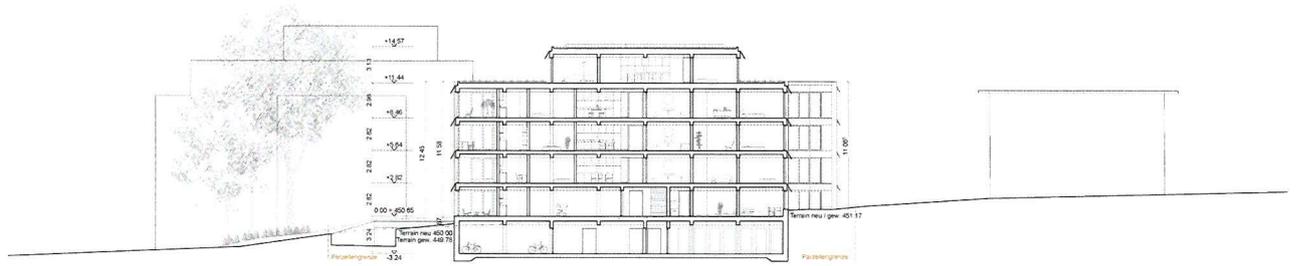
Es ist praktisch, dass die Küche so offen ist und sich trotzdem mal etwas abtut. Dank der Ausrichtung zur Loggia wirkt sie immer grossartig und hell.

Rita und Samira schauen am Abend über die Loggia im hinteren Teil der Wohnung schlafen umgeben.

4.0 Zimmer-Wohnung



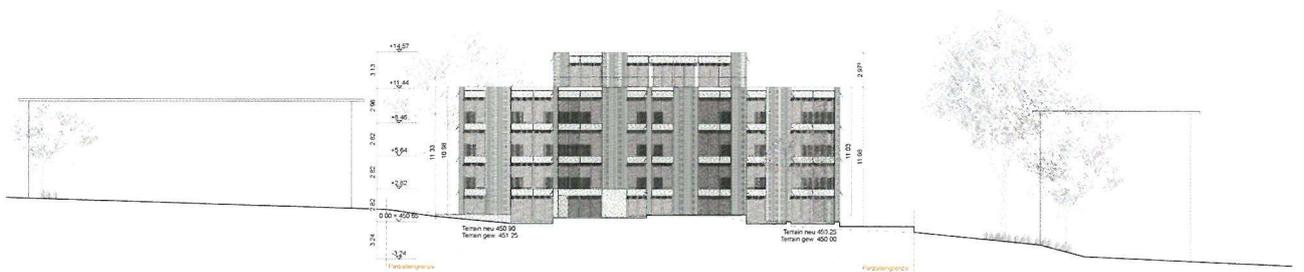
Schnitt A-A



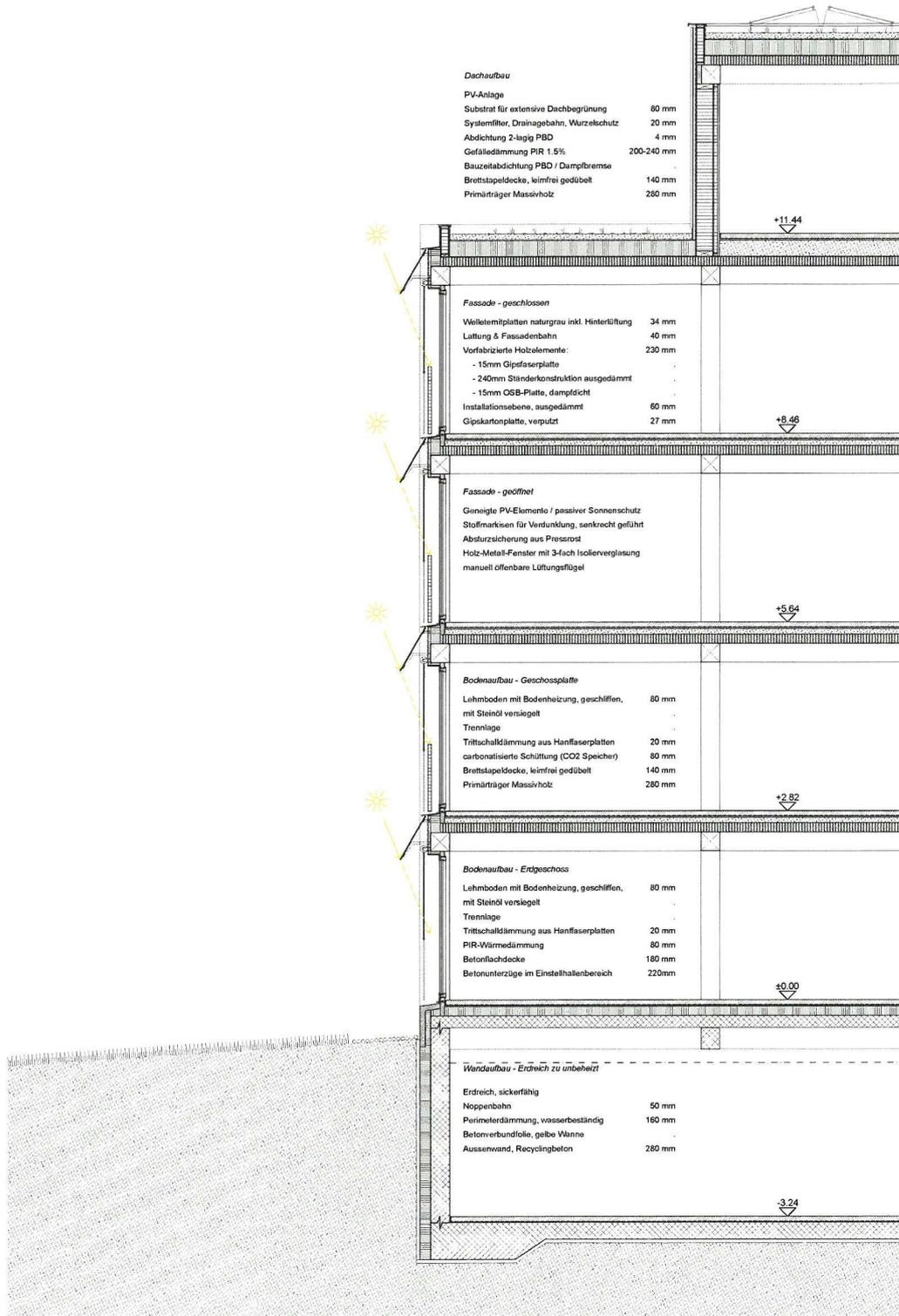
Schnitt B-B



Ansicht West

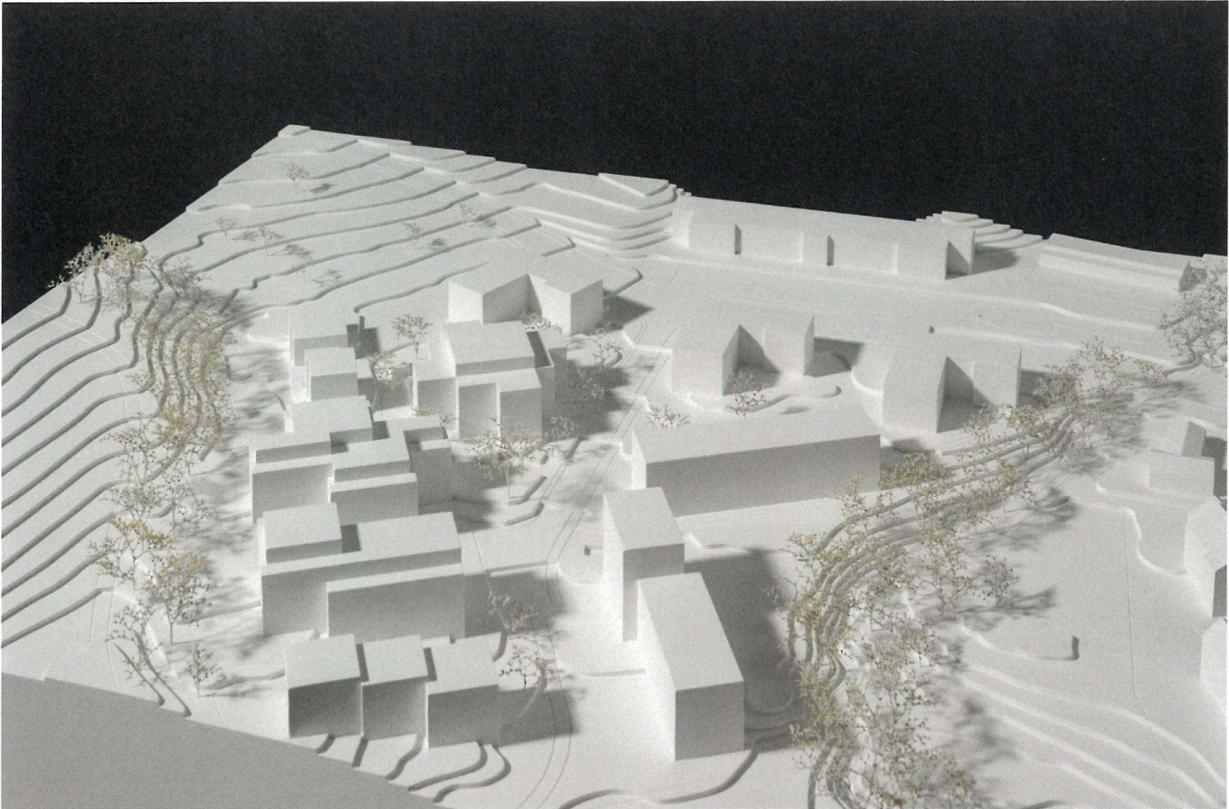


Ansicht Ost

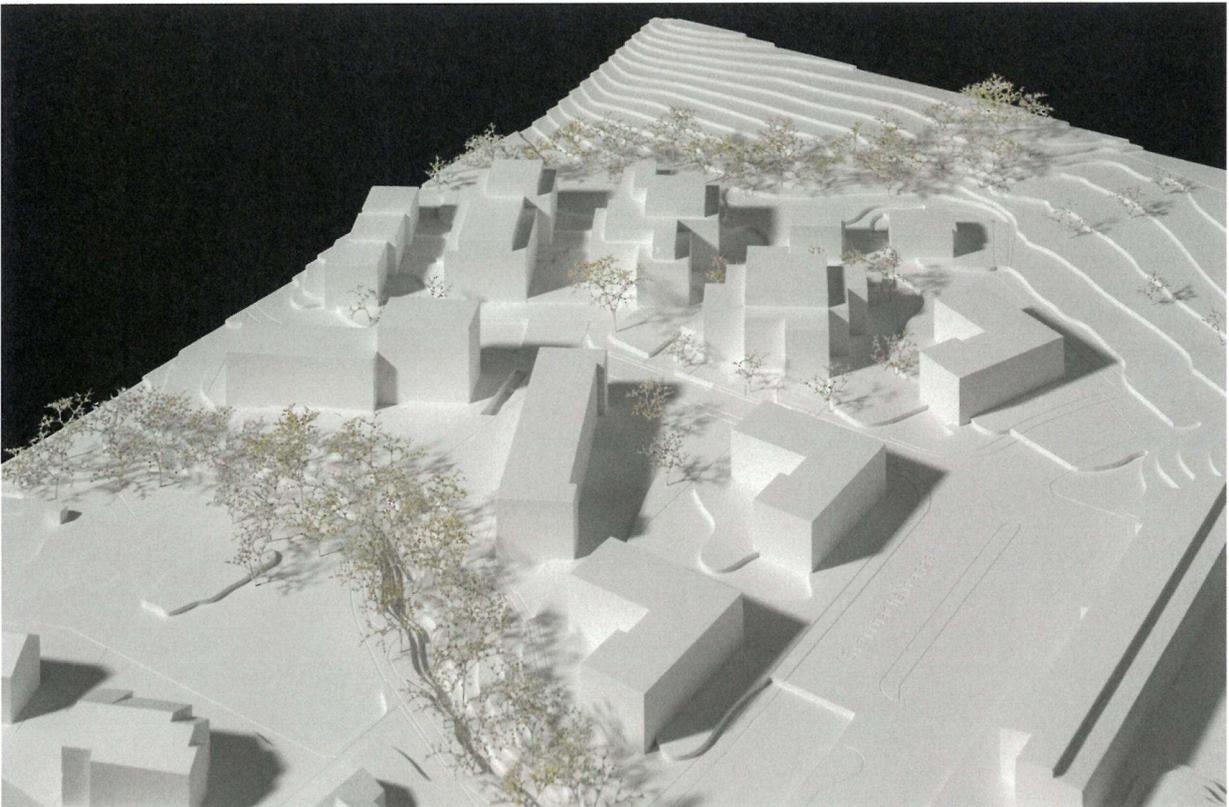


Detailschnitt





Modellfoto Ansicht NNO



Modellfoto Ansicht WNW